

Künstler wollen sich nicht unterbuttern lassen

Kultur und Kunst gratis beim Frauenfrühstück in der Kontaktstelle für Frauen und Familie

Zum Frauenfrühstück standen am vergangenen Freitag Kunst und Kultur auf dem Programm in der Kontaktstelle für Frauen und Familie. Der Maler und Grafiker Gyula Szepes, Waltraud Johne von der Burg-Galerie sowie die Malerin Elke Hahn waren quicklebendige Gesprächspartner.

Tag der offenen Tür im Stadthaus geplant

Der gebürtige Ungar Szepes warb für die künstlerisch wertvollen Filme, die momentan einmal wöchentlich im Landratsamt oder Schützenhaus ihre Aufführung erleben. Auch die Fotoausstellung „Allein und Straßenbäume“ sollte keiner versäumen, dem unser Grün am Herzen liegt. Einen Tag der offenen Tür im Stadthaus, vielleicht zum gemeinsamen Besuch, stellte er in Aussicht. Gyula Szepes versprach, am 8. April, pünktlich um 8.00 Uhr, Papier mitzubringen, um alle Interessierten zu lehren, Osterkarten anzufertigen.

Künstlerengagement gewürdigt

„Wer mich kennt, der denkt, ich bin verrückt“, stellte sich die lebhaftige Waltraud Johne vor, die von

dem Engagement der Künstler berichtet, daß sich alle, ohne zu fragen, was es dafür gibt, in der Kultur- und Kunstszene engagieren. Im zukünftigen Kultur- und Bildungszentrum, in der dazugehörigen Galerie oder den ständig wechselnden Ausstellungen in der Raiffeisenbank ist ihre Energie am richtigen Platz.

Waltraud Johne und der Pfaffendorfer Gyula Szepes weckten gemeinsam Aktivitäten und bauten Vorurteile ab. Einige Male fielen das Wort „Kunstszene“, aber auch die Wörter „am Boden“, weil jeder der eigenständigen, der selbständigen Künstler gegenwärtig umfassend mit den Alltagsorgen zu tun hat.

Alle sprechen hier viel zu schnell

Der 55jährige Tischler Florian Daungauer aus Kasachstan lauschte aufmerksam und sagte: „Wir haben gut aufgepaßt.“ Seine Frau stimmte ihm zu. Auch Maria Pindorf, der 65jährigen Frau aus Rumänien, und ihrer Landsmännin, der 37jährigen gelernten Schneiderin Anna-Elisabetha Holz, hat die aufgeschlossene, lebhaftige Runde gefallen. Beide waren im Kreis Arad zu Hause, fühlen sich momentan sehr wohl in Deutschland. Eines mußten sie

allerdings mal sagen: „Alle sprechen viel zu schnell.“ Da klappte es mit den Kindern, die aus dem Spielzimmer öfter mal rüberschauten, schon besser. „Eine ziemlich quirlige Runde“, behauptete die Erzieherin, „und heute international“, fügte sie hinzu.

Kunst kennt keine Altersgrenzen

Frau Jahreis, der lebendige Beweis, daß Kunst oder Kultur keine Altersgrenzen kennt, würde gar zu gern endlich den Kurs Seidenmalerei belegen, wenn sich nur noch jemand fände, der mitmachte. Ihre Lederarbeiten hat die 61jährige schon ausgestellt, jetzt malt sie bei Elke Hahn in der Musikschule. Sie interessiert sich für alles, vielleicht sogar für den Tapezierkurs, den Waltraud Miethe abschließend in Aussicht stellte.

Das letzte Wort jedoch hatten Waltraud Johne und Gyula Szepes: „Wir lassen uns nicht unterbuttern! Wenn erst unser ältestes Haus in der Beeskower Kirchgasse mit weiteren zur Kunstgasse geworden ist, dann sind wir einen Schritt weiter“, war ihre Meinung.

KARIN GRIEBEL